

Starke Fundamente für drei Windräder

Windpark Hasselbach: Auf Bielefelder und Verler Gebiet wird die Basis zum Aufbau der 200 Meter hohen Anlagen geschaffen. Mitte Mai soll der Turmbau beginnen und Ende Juli sollen die Rotoren ans Netz gehen, die rund 7.820 Haushalte versorgen können

Von Susanne Lahr

■ **Bielefeld/Verl.** Der Blick in die Baugrube ist schon beeindruckend. Dort geht ein besonderes Flechtwerk seiner Vollendung entgegen. Aus fast 100 Tonnen Armiereseisen haben die Arbeiter einen Bewehrungskorb mit 30 Metern Durchmesser geflochten, der in seiner Form an einen überdimensionalen Topfdeckel erinnert. Im Minutentakt jagen Betonmischer über die staubige Schotterpiste heran, wird der Korb mit Zement verfüllt, bis von dem eisernen Kunstwerk nichts mehr zu sehen ist. Ausgehärtet bildet der Betonklotz das Fundament für eine von drei Windkraftanlagen des Windparks Hasselbach.

Das gemeinsame Projekt der Stadtwerke Bielefeld und Gütersloh und deren Wind GmbH & Co. KG im Grenzbereich der Städte Bielefeld und Verl nimmt seit Baustart im Februar konkrete Formen an. Das Fundament für Anlage I ist bereits fertig und zum Aushärten abgedeckt, das für Anlage III auf Verler Gebiet wird, wie beschrieben, aktuell gegossen.

Nach den Worten von Jan Adde de Groot, Projektleiter der Stadtwerke Bielefeld, dauert es etwa einen Tag, den Bewehrungskorb mit knapp 1.000 Kubikmetern Beton zu verfüllen. Das entspricht den Inhalten von rund 115 Betonmischern. Gleich mehrere Werke aus Bielefeld, Paderborn und Lippe liefern an. In der Baugrube für die Anlage II, die sich wie Anlage I auf Eckardtshamer Gebiet befindet, ist der Korb in Arbeit.

Mitte bis Ende Mai soll mit dem Aufbau des ersten 200 Meter hohen Turms begonnen werden. „Da es sich um einen reinen Stahlurm handelt, dauert das Zusammensetzen nur drei bis vier Tage“, erklärt de Groot. Dafür wird ein großer Raupenkran auf der Baustelle zum Einsatz kommen. Mit seiner Hilfe werden auch die Gondeln der Windkraftanlagen aufgesetzt und die je 65 Meter langen Rotorblätter an den Naben montiert.

Damit die etwa 80 Meter langen Schwerlasttransporter das Baufeld erreichen können, sind breite Schotterflächen und -straßen angelegt worden. Unter anderem direkt über das Gelände der Kläranlage Sennebad und im Einmün-



Windpark Hasselbach: Dieses aus Stahl geflochtene Gebilde erinnert irgendwie an einen überdimensionalen Topfdeckel. Dieser Bewehrungskorb mit 30 Metern Durchmesser, der bald als Fundament für eine Windkraftanlage dient, wird über den roten Rüssel der Autobetonpumpe mit Zement verfüllt.

FOTOS: SARAH JONEX



Endspurt: Einen ganzen Tag lang dauert es, bis der Stahlkorb mit rund 1.000 Kubikmeter Beton verfüllt ist.

dungsbereich zur Wilhelmsdorfer Straße. Francisco Lopez Sommer, stellvertretender Projektleiter bei den Stadtwerken Gütersloh, erläutert, dass bis auf eine 4 Meter breite Zugewegung zu den Anlagen alles wieder rückgebaut wird. Die Netzanschlussleitungen sind beim Wegebau gleich mit eingebaut worden. Wo die Leitungen durch Wald geführt werden müssen, wird mit Spülbohrungen gearbeitet. „Es gibt eine ökologische Baube-

gleitung, um die Eingriffe in die Natur zu minimieren“, sagt Birgit Jahnke, Sprecherin der Stadtwerke Bielefeld.

Die drei Rotoren mit einer Nennleistung von je 3.300 Kilowatt produzieren ab Ende Juli, Anfang August circa 21,9 Gigawattstunden Strom pro Jahr. Damit können etwa 7.820 Haushalte versorgt werden. Die beiden Stadtwerke teilen sich das Investitionsvolumen von rund 16 Millionen Euro. Bereits im Juli 2016 hatte die



Aus der Luft: Links die Anlagenstandorte auf Bielefelder Gebiet, der Waldstreifen markiert die Grenze zu Verl.

FOTO: STADTWERKE GT

Wind GmbH an der A2 in Rheda-Wiedenbrück, nahe des Gewerbeparks Aurea, einen gemeinsamen Windpark mit fünf Anlagen für 29 Millionen Euro in Betrieb genommen, deren Ausbeute 13.000 Haushalte versorgen kann.

Die Stadtwerke Bielefeld verfügen aktuell über Windparks an sechs Standorten mit einer Gesamtleistung von 26.400 Kilowatt. 21.000 Haushalte können so mit Windstrom versorgt werden. „Der

Windpark Hasselbach passt in unser Energiekonzept“, betont Jan Adde de Groot. „Er leistet einen Beitrag, die Klimaschutzziele der Stadt zu erreichen.“ Bielefeld will bis 2020 über Erneuerbare Energien 20 Prozent des Stromverbrauches decken. Die Stadtwerke Gütersloh haben den Windpark Gütersloh in Kattenstroth in Arbeit, dessen drei Anlagen ab Herbst 5.000 Haushalte umweltfreundlich mit Strom versorgen sollen.

Die Zukunft

■ Gab es bislang vom Gesetzgeber eine festgelegte Förderhöhe, wird diese nun mit dem seit 1. Januar gültigen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für Anlagen ab 750 Kilowatt Leistung im Wettbewerb mit Hilfe von Ausschreibungen ermittelt. Zudem sind die Ausbaumengen festgelegt (2017: 2.800 Megawatt). Die Betreiber müssen Investitions- und Gesamtbetriebskosten berücksichtigen, daraus eine Förderhöhe berechnen und sich damit um den Zuschlag bewerben. Künftig müsse man daher für jede Anlage detailliert prüfen, ob sie sich nach neuem EEG lohnt, so Jan Adde de Groot. „Es wird schwerer, aber nicht unmöglich.“ Dabei setzen die Stadtwerke nicht allein auf Bielefelder Flächen. (SL)

Streetmed bekommt Hildebrandt-Preis

■ **Bielefeld.** Die Bahnstiftung Zoologischer Garten und der Verein „Mit uns Gelingt's“ (MUG) Brandenburg werden im Mai mit dem Regine-Hildebrandt-Preis der Bielefelder „Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut“ ausgezeichnet. Der regionale Förderpreis geht an die aufsuchende Gesundheitsvorsorge „Streetmed“.

Die Stiftung würdigt den Verein „MUG Brandenburg“ für sein Engagement bei der Teilhabeförderung von Langzeitarbeitslosen. Die Bahnstiftung Berliner Zoo erhält den Preis für ihren Einsatz insbesondere für Wohnungslose. Der Preis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. Er kommt ausschließlich gemeinnützigen Einrichtungen zugute.

Mit dem regionalen Förderpreis, der mit 3.000 Euro dotiert ist, wird das Projekt „Streetmed“ aus Bielefeld für seine medizinische Hilfe für Wohnungslose ausgezeichnet. Die Preise, die an die SPD-Sozialpolitikerin Regine Hildebrandt erinnern, werden am Donnerstag, 18. Mai, im Bielefelder Rathaus übergeben.

Trickdieb erbeutet Geld von 76-Jährigem

■ **Bielefeld (dro).** Ein Trickdieb hat am Samstag Bargeld aus der Wohnung eines 76-Jährigen gestohlen. Der Unbekannte klingelte laut Polizei gegen 10 Uhr an der Haustür des 76-Jährigen an der Siekerstraße. Der 76-Jährige dachte, dass es ein Pflegeteammitglied sei und öffnete. Der Unbekannte habe dann gesagt, dass er Spenden für Behinderte sammle. Währenddessen habe er die Wohnung bereits betreten.

Der Unbekannte ging durch die Räume, der 76-Jährige konnte wegen einer Gehbehinderung nicht folgen. Als der Unbekannte die Wohnung wieder verlassen hatte, bemerkte der 76-Jährige, dass aus seinem Portemonnaie, das auf dem Wohnzimmertisch lag, Bargeld fehlte. Der Täter ist laut Polizei zwischen 50 und 60 Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß, schlank und habe graue Haare. Er trug zum Tatzeitpunkt eine dunkle Jacke und Jeans. Hinweise an die Polizei unter Tel. (05 21) 54 50.

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Schleichend

Baudezernent Gregor Moss (CDU) will mit Verwaltung und Politikern die Chancen für eine bauliche Entwicklung in Babenhausen ausloten. Dazu äußern sich mehrere Leser:

Die Erstellung eines Ortsteilentwicklungskonzeptes ist grundsätzlich zu begrüßen. Wünschenswert wäre es sogar, dass es ein Entwicklungskonzept für die gesamte Stadt Bielefeld geben würde. Dennoch kann man im Fall des Konzeptes für Babenhausen-Dornberg nur staunen: Noch vor einem Jahr verkündete Baudezernent Gregor Moss vollmundig, er rechne innerhalb von drei Jahren mit einem Zuwachs von 29.000 Einwohnern. Nun sind es nach seinen Worten nur noch 10.000. Und die sollen offenbar vor allem in Dornberg und Babenhausen wohnen, wo heute bereits kräftig gebaut wird, am Hollensiek, am Fürfeld und anderswo. Was Herr Moss verschweigt:

Mit seinem Konzept nimmt er funktionierenden landwirtschaftlichen Betrieben immer mehr Fläche weg. Er entzieht ihnen sozusagen schleichend die Existenzgrundlage. Will er auf lange Sicht keine Vollerwerbslandwirtschaft mehr in Bielefeld? Und dann meint der Baudezernent, die Landschaft solle mehr für Freizeit und Erholung geöffnet werden. Allerdings: Die Bürger lieben und genießen ihre Landschaft so wie sie ist! Der Raum ist landwirtschaftliches Kerngebiet. Und diese bäuerliche Kulturlandschaft verträgt sich heute bestens mit dem Wunsch nach Erholung. Was muss da geändert werden? Wo bleibt eigentlich die Stellungnahme unserer Umweltschützerin? Die Pläne haben im Übrigen einen weiteren gravierenden Mangel: sie sagen uns nicht, wie bei den neu geplanten Wohn-, Gewerbe- und Industriegebieten der zusätzliche Verkehr bewältigt werden soll. Dies gelingt nicht allein mit einer Verlängerung der Stadtbahn.

Nein, wenn Herr Moss seine Pläne durchsetzt, werden wir bald über neue Straßen reden, mit allen Konsequenzen für Flächen unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Der Bürgerdialog ist grundsätzlich zu begrüßen. In diesem Falle wäre es allerdings dringend nötig gewesen, vorher mit den Grundstücksbesitzern in Kontakt zu treten.

Heinrich Dingerdissen
33699 Bielefeld

Große Pläne

Große Pläne für Babenhausen! Wenn es stimmen sollte, dass mittelfristig Wohnraum für zusätzlich 10.000 Menschen gebraucht wird, dann bieten sich die ausgewiesenen Erschließungsflächen durchaus an. So weit, so – wahrscheinlich – gut! Ausgespart auf der Übersichtskarte ist allerdings die verkehrliche Erschließung, besonders der bisher geplante Verlängerung der Stadtbahn-Linie 4 bis zur Dürerstraße. Wenn dabei die Anbindung des Universitäts-Er-

weiterungsgeländes mit der geplanten Haltestelle Campus-Nord Sinn machen kann, um unsere Universitätsstadt weiterentwickeln zu können, so erweist sich nun, dass die geplante Fortführung bis zur Dürerstraße – Entschuldigung! – schlicht Unsinn ist. Die Linie 4 kann nach einer Haltestelle „Campus-Nord“ doch wohl zur Anbindung der geplanten Wohngebiete nur nach Norden abbiegen und entlang der „Wittebreite“ oder „Am Poggenpohl“ geführt auf die Babenhauser Straße stoßen. So hat doch nun wohl zu gelten: Die Haltestelle Dürerstraße ist tot! Keine neue vollendete Tatsachen vor einem Gesamtplan „Babenhausen“!

Dementsprechend hatte ja auch Baudezernent Moss auf der Bürgerversammlung vor zwei Monaten öffentlich erklärt, dass das Teilstück „Campus-Nord“ – „Dürerstraße“ jetzt ja nicht gebaut werden müsse. Recht hat er und dabei sollte er bleiben.

Bernhard Ulrich,
33619 Bielefeld

Beton-Gregor

Wie gut, dass wir unseren Beton-Gregor haben. Gerade im Frühling tut das Grün unserer Naherholungsbereiche schon fast in den Augen weh ... – weg damit. Freie Fahrt für Wissenschaftsstadtvisionen, Gewerbe und Zehntausende Neu-Bielefelder.

Vielleicht sollten sich Politiker und Gregor „Donald“ Moss daran erinnern, dass sie auch dafür gewählt bzw. eingesetzt wurden, eine Stadtentwicklung zu betreiben, die die Lebensqualität von Bürgern erhält, die bereits in dieser „grünen“ Stadt am Teuto wohnen! Stadtentwicklung heißt für mich nicht „Zubauen“.

Holger Bentrup,
33602 Bielefeld

Druck aufbauen

Es ist sicherlich zu begrüßen, wenn die Stadt jetzt den Bürgerdialog zum Ortsteilentwicklungskonzept Babenhausen sucht. Wichtig bei einem solchen Dialog ist aber ganz besonders eins: Ehrlichkeit bei

der Benennung von Zielen und Argumenten. Und hier patzt der Baudezernent Gregor Moss gleich an zwei Stellen: Im Artikel behauptet er erneut, dass es „mehrere Anfragen für den Campus gibt“. Das stimmt nicht: Auf meine Mitte Februar gestellte schriftliche Anfrage gab er zu, dass es „seit geraumer Zeit keine weiteren Bauabsichten“ gegeben habe. Auch behauptet er, dass Baugenehmigungen zwingend an die Verlängerung der Linie 4 gekoppelt sind. Das ist bestenfalls die halbe Wahrheit, denn er hat (ebenfalls schriftlich) bestätigt, dass es sehr wohl die Möglichkeit einer Bebauungsplanänderung gibt.

Warum er hier die Wahrheit verbiegt, ist offensichtlich: Druck aufbauen, um schnell Fakten zu schaffen und die Planung in die von ihm gewünschte Richtung zu lenken. Dialog und ernsthafte Prüfung von Alternativen? Fehlangelegenheit! Dazu fällt mir nur eines ein: Pfiui!

Andreas Brockhinke,
33619 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeitungszeilen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

